

Die Räumlichkeiten an der Dorfstrasse 2 in Erlenbach sind zu neuem Leben erwacht: Am heutigen Donnerstag öffnet die Python Gallery mit einer Vernissage ihre Pforten.

Philippa Schmidt

Was Nicole Python in ihrer Galerie aufgehängt und aufgestellt hat, ist nicht nur hochkarätig, sondern auch aussergewöhnlich. «Visions of Paradise» heißt die erste Ausstellung in der Python Gallery – ein Potpourri europäischer und asiatischer Werke. «Mich faszinieren asiatische Künstler, weil sie ganz anders sind», erklärt die Galeristin. Wer sich näher mit den ausgestellten Werken von Bong Chae-Song, Ma Jun oder Kim Kang-Yong beschäftigt, dem wird schnell bewusst, was Python damit meint.

Steinige Angelegenheit

So scheint im hinteren Teil der Galerie eine Mauer zu wachsen: Sandfarbene Steine ragen tief aus der Wand, und am Fusse des Walls warten einige durcheinander geworfene Exemplare noch auf den Mauerer. Die Oberfläche des Werkes von Kim Kang-Yong ist mit feinem Sand gestaltet, was die dreidimensionale Wirkung verstärkt, und die einzelnen Steine werden durch hauchdünne Linien aus Pigmenten voneinander abgegrenzt.

Ein ruhiges Bild, welches vor allem bei genauem Betrachten seine Faszination offenbart. «Kim Kang-Yong malt nur Mauern und Steine, hängt immer oben links an und hört unten rechts auf», berichtet Nicole

Nicole Python erklärt ein Bild von Kim Kang-Yong. Fotos: Philippa Schmidt

Python. Interessant auch, dass der koreanische Künstler ohne Vorlage seine täuschend echten Mauern kreiert. Fast ein bisschen zum Schmunzeln regen die Skulpturen von Ma Jun an. Der Chinese formt aus Porzellan einen Lippenstift, einen Parfümflakon, aber auch eine Kiste mit Coca-Cola-Flaschen. Mithilfe der traditionellen Porzellankunst aus dem Reich der Mitte gestaltet er moderne Formen.

Träumerisch-poetisch wiederum erscheinen die Baumbilder von Bong-Chae Son. Auf mehreren Polycarbonplatten, die hintereinander angeordnet werden, hat er mit Ölfarbe Bäume, beispielsweise Pinien, aus seiner koreanischen Heimat vereignet. Die Filigranität, mit der Stämme und einzeln Blätter gemalt wurden, wird besonders deutlich, wenn die LED-Beleuchtung im Hintergrund strahlt. Doch nicht nur aus dem Fernen Osten, auch aus Europa, nament-



Bunter Blickfang: Die Werke von Römer + Römer sowie Kim Yusob.



«Eine Nachbarin hat mich darauf aufmerksam gemacht, und ich dachte, jetzt oder nie», schildert die gebürtige Baslerin, die seit sieben Jahren mit ihrem Mann in Erlenbachwohnt. Wer jetzt übrigens vermutet, dass es sich bei «Python» um einen Künstlernamen handelt, befindet sich auf dem Holzweg. Vielmehr ist Python der Name ihres Mannes, der aus Fribourg stammt. Dort ist Python so geläufig wie hier Müller oder Meier.

Keine Berührungsängste

Auch wenn bei der Eröffnungsausstellung vor allem internationale Künstler zum Zug kommen, besteht vonseiten Nicole Pythons auch reges Interesse an regionalen Künstlern, wie sie betont. Ganz wichtig ist es ihr, für alle offen zu sein, auch für Kunstsneulinge, seien es Künstler oder Besucher.

Letzteren erklärt sie gerne die Kunst in ihrer Galerie. Überhaupt sind Gespräche in der Python Gallery gerne gesehen, sei es mit den Künstlern, von denen die Europäer bei der Vernissage zugegen sein werden, oder sei es bei Veranstaltungen, die sich um «Politik im weitesten Sinne und Asien» drehen sollen. Man darf gespannt sein, ob sich die Python Gallery zum Kunstparadies oder zur Schlangengrube entwickeln wird.

Vernissage der Ausstellung «Visions of paradise» am 23. August ab 17 Uhr, Python Gallery, Dorfstrasse 2, Erlenbach.

www.pythongallery.ch